

## **Offene Kirche Grüningen, 19.4.2020, Quasimodogeniti**

Herzlich willkommen! Schön dass Sie (wieder?) hier sind!

**Und danke, dass Sie unsere Hinweise lesen und genau beachten.**

Das Osterfest liegt hinter uns. Ein merkwürdiges Fest war das in diesem Jahr: die Kirchen geschlossen, kein Gottesdienst. Kein Beisammensein mit der ganzen Familie, sondern der Kreis derer, mit denen wir zusammen saßen war sehr klein. Wir müssen uns weiter einschränken, damit nicht zu viele Leute auf einmal krank werden, müssen weiter auf einen Impfstoff, ein Medikament hoffen. Wie neu geboren werden wir uns fühlen, wenn wir uns wieder freier bewegen können.

Der heute Sonntag nach Ostern trägt den Namen „Quasimodogeniti“, d.h. übersetzt: Wie neu geboren. Was bedeutet das im Zusammenhang mit Ostern? Das ist das Thema dieser Andacht.

### **Psalm 116**

Ich liebe den Herrn, denn er hört mich, wenn ich zu ihm um Hilfe rufe.  
Er hat ein offenes Ohr für mich; darum bete ich zu ihm, solange ich lebe.  
Angst und Verzweiflung quälten mich.

Da schrie ich zu ihm: »Herr, rette mein Leben!«

Der Herr ist gütig und gerecht, voll Erbarmen ist unser Gott.

Gott schützt alle, die sich nicht helfen können.

Ich war schwach und er hat mir geholfen.

Nun kann ich wieder zur Ruhe kommen,

denn der Herr ist gut zu mir gewesen.

Gott, du hast meine Tränen versiegen lassen

und meine Füße zurückgehalten vor dem Abgrund.

Der Herr lässt die Seinen nicht untergehen. Amen.

### **Bußwort**

Gott, über die Auferstehung zu jubeln, das fällt uns schwer,  
und der Glaube daran ist nicht leicht.

Denn wir leben in einer Welt, in der die Mächte des Todes regieren.

Auch wir helfen zu selten, dass das Leben sich durchsetzt.

Aber wir wollen es anders machen,

denn wir sehnen uns nach einem heilen Leben.

Voller Hoffnung rufen wir dich an: Herr, erbarme dich!

### **Gnadenwort**

Bedenken Sie noch einmal einige Worte des Psalms:

Gott schützt alle, die sich nicht helfen können.

Ich war schwach und er hat mir geholfen.

Nun kann ich wieder zur Ruhe kommen,

denn der Herr ist gut zu mir gewesen.

Gott, du hast meine Tränen versiegen lassen

und meine Füße zurückgehalten vor dem Abgrund.

So können wir leben.

## **Gebet**

Gott, wir bitten dich, dass Ostern wird in uns allen:  
Aufstand des Lebens über den Tod,  
Aufstand der Freude über das Leid.  
Unser Leben ist oft von Leid und Tod gezeichnet.  
Doch wir trauen dir zu, dass du uns verwandelst.  
Lass dein Osterlicht in unsere Seelen leuchten,  
damit wir immer wieder aufstehen können -  
aufstehen aus unseren verfahrenen Lebenslagen,  
aufstehen aus Krankheit, aus Streit und Sorgen.  
Begleite du unseren Weg und führe uns. Amen.

## **Bibelwort: Joh 20,19-29**

Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Thomas aber, der Zwilling genannt wird, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und meinen Finger in die Nägelmale lege und meine Hand in seine Seite lege, kann ich's nicht glauben.

Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen versammelt und Thomas war bei ihnen. Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit euch! Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott!

Spricht Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, Thomas, darum glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!

**Wenn Sie mögen, sprechen Sie das Glaubensbekenntnis!**

## **Andacht**

Liebe Gemeinde,

Jesu Freundinnen und Freunde saßen einige Tage nach der Kreuzigung traurig und mutlos beieinander. Plötzlich trat der Auferstandene zu ihnen. Sicher sind die Leute erst einmal erschrocken, kein Wunder! Dann breitete sich große Freude aus. Laut dem Johannes-Evangelium ist das erste Thema, worüber Jesus nach der Auferstehung mit den Seinen spricht, die Frage von Schuld und Vergebung.

Merkwürdig. So dringend kommt uns das gar nicht vor. Wichtig für uns sind ein gutes Auskommen, Gesundheit, die Familie. Dass wir mit Gott, mit uns selbst und den Nächsten im Reinen sind - das hat nicht gerade erste Priorität. Im Gegenteil, viele winken ab: „Da kann ich doch nichts für! Das ist doch nicht meine Sache!“ Wir sind natürlich nicht verantwortlich für alles Übel in der Welt. Aber wir sind auch nicht wirklich unschuldig.

Manchmal plagt es uns schwer, Menschen verletzt und/ oder Unrecht zugelassen zu haben, das Richtige nicht zu tun usw. Karfreitag und Ostern sind auch deshalb geschehen, damit wir unseren Frieden machen können. Denn Frieden - das ist das erste Wort, das Jesus als Auferstandener spricht: „Friede sei mit euch!“ Er weiß, wie es uns umtreiben kann, im Unfrieden zu leben.

Jesus starb, weil die Menschen sich schuldig an ihm gemacht hatten. An seinem Kreuz hängen Neid, Hass, Machtgier und die Bosheit der ganzen Welt. Wir können unseren Anteil dazu hängen. Dazu ist das Kreuz da! Mit seinem Tod hat Jesus all das aus der Welt hinaus getragen. Er wird auch unseren Anteil aus der Welt nehmen, wenn wir das ernsthaft wollen.

Dann können wir wieder im Frieden leben. Deshalb ist Versöhnung nötig, für uns selbst, aber auch für andere. Jesus sagt: „Wenn ihr jemandem vergebt, dann vergibt Gott auch.“ Im Vaterunser beten wir: „Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“ Friede sei mit uns! Nach Ostern können wir versöhnt leben. Wir können es anders machen, neu anfangen. Quasimodogeniti: Wie ein neugeborenes Kind.

Der Jünger Thomas ist ein Beispiel für diese Möglichkeit. Er war einer derjenigen, die aus dem Garten Gethsemane geflohen sind, als Jesus gefangen genommen wurde. Nun sagt er über die Auferstehung: „Ohne Beweise glaube ich kein Wort!“ Der „ungläubige Thomas“, so wird er seitdem genannt. Er übernimmt nicht einfach so die Überzeugung anderer, sondern will den Dingen auf den Grund gehen.

Es stimmt ja auch: Einfache Lösungen, schnelle Antworten sind verlockend. Leider führen sie oft in die Irre. Den Kampf gegen das Virus können wir nicht über´s Knie brechen. Wir brauchen Geduld und Vernunft. Das Virus zu ignorieren oder zu glauben, dass es ganz flott und von selbst wieder verschwindet, rächt sich böse.

Aber auch in unseren ganz persönlichen kleinen und großen Krisen brauchen wir Geduld und Vernunft.

Am sog. ungläubigen Thomas können wir erkennen, dass es Dinge gibt, die wir zwar nicht sehen oder die wir nicht glauben können, die aber dennoch zu unserem Wohlergehen passieren. Und wir können erkennen, dass Gott uns mit unseren Klagen und Zweifeln nicht alleine lässt.

Jesus sagt zwar: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.“ Aber er weiß, dass unser Glaube oft klein ist und uns Zweifel plagen, wenn wir krank werden, uns ein Unglück trifft oder angesichts einer solchen Krise, wie sie die Welt gerade erlebt. Unser Glaube braucht dann Nahrung, damit wir weiter vertrauen können. Wie Thomas, dürfen auch wir Zeichen von Gott erbitten, ja verlangen. Denn Thomas will ja glauben, aber er kann es nicht. Er braucht Hilfe dazu.

Darum gibt Gott uns viele Zeichen. Sehen wir sie? Z.B. in den menschlichen Engeln, die uns gerade umsorgen und/ oder aufmuntern. In der

neuen Zuversicht nach einer schwere Nacht. Im Erblühen der Natur, einem singenden Vogel - Gründe zur Freude. Nehmen wir das als selbstverständlich hin oder können wir darin auch Gottes Wirken erkennen? Dann wird unser Vertrauen gestärkt und unsere Hoffnung, unser Mut.

Jesus versteht die Zweifel des Thomas. Aber Jesus erklärt Thomas auch: „Du kannst sehen und doch nichts erkennen. Du kannst hören und doch nichts verstehen.“ Es geht nur anders herum. Freuen dürfen sich alle, die nicht sehen und doch glauben! Ich wage den Versuch, Gott zu vertrauen. Dann schenkt er mir die Erfahrung seiner Nähe. Ich versuche, nach Gott und seinem Willen zu fragen. Und höre, dass er mir antwortet. Ich klage Gott meine Not und finde Trost. Ich bekenne Gott mein Versagen und spüre, wie er mich erleichtert. Ich bitte Gott und erfahre Hilfe, so wie der Psalmdichter es ausdrückt.

Quasimodogeniti - so kann ich werden wie ein neu geborenes Kind inmitten meines Erwachsenen-Alltags. So kann ich neu anfangen.

Sehen und glauben.  
Glauben, ohne zu sehen.  
Sehen Sie´s?  
Vielleicht noch nicht.  
Glaubens Sie´s?  
Dann werden Sie es sehen. Amen.

### **Fürbittgebet**

Gott, wir bitten dich, dass Zeichen von Ostern unter uns sichtbar und spürbar werden.  
Für die Zweifelnden bitten wir um Vertrauen.  
Für die Verzweifelten um Zeichen der Hoffnung.  
Für die Einsamen bitten wir um Zuwendung.  
Für die Sterbenden um Zeichen deiner Ewigkeit.  
Für die Trauernden bitten wir dich um Trost.  
Für die Armen um Zeichen der Gerechtigkeit.  
Für die Flüchtlinge um eine neue Heimat.  
Für die Menschen im Krieg um Zeichen des Friedens.  
Für die Mächtigen bitten wir um Verantwortung.  
Für die Machtlosen um Zeichen der Solidarität.  
Für uns selbst bitten wir dich, dass wir Spuren der neuen Zukunft erkennen können und für andere zu Zeichen für ein neues, vertrauensvolles Leben werden.

### **Vaterunser, Segen**

Der Herr segne dich und behüte dich,  
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir  
und sei dir gnädig,  
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich  
und gebe dir seinen Frieden. Amen.

***Bis hoffentlich bald!***  
***Herzliche Grüße, Ihre Pfarrerin Jutta Martini***